

Gemeinde erhebt Einsprache wegen Perronerhöhung

Niederteufen Das Plangenehmigungsgesuch der Appenzeller Bahnen AG «Perronerhöhung/Umbau Haltestelle Niederteufen» wurde vom Mitte November bis Mitte Dezember öffentlich aufgelegt. Gemäss Medienmitteilung hat der Gemeinderat das Auflageprojekt grundsätzlich positiv beurteilt.

Das Plangenehmigungsgesuch sieht einen öffentlichen Fussweg mit einer Fläche von etwa 61 m² vor. Die Fläche dient einzig dem Perronzugang und ist im Übrigen nicht in ein Wegnetz der Gemeinde eingebunden, heisst es in der Mitteilung. Der Gemeinderat ist der Auffassung, dass die Zuständigkeit für diesen Perronzugang bei der Appenzeller Bahnen AG liegen müsse und die Perronzugangsrechte von den Grundeigentümern mittels Dienstbarkeitsverträgen zu erwerben seien.

Nach den Bestimmungen des Eisenbahngesetzes sind in eisenbahnrechtlichen Plangenehmigungsverfahren keine kantonalen Pläne und Bewilligungen erforderlich. Vor diesem Hintergrund blieb dem Gemeinderat als Hoheitsträger über die öffentlichen Wege einzig der Weg über eine Einsprache. (gk)

Bauernregel

Auf trocken-kalten Januar, folgt viel Schnee im Februar.

Appenzeller Zeitung

Verleger: Peter Wanner.

Leiter Publizistik: Pascal Hollenstein (pho).

Geschäftsführung: Dietrich Berg, Jürg Weber.

Werbeamt: Stefan Bai, Paolo Placca.

Lesermarkt: Christine Bolt, Bettina Schibil.

Redaktion Appenzeller Zeitung

David Scarano (dsc, Leiter), Jesko Calderara (cal, Stv.), Karin Erni (ker), Mea McGhee (mc), Alessia Paganini (pag), Claudio Weder (wec), Astrid Zysset (asz).

Adresse: Kasernenstrasse 64, Postfach 1046, 9102 Herisau, Telefon 071 353 96 90, E-Mail: redaktion@appenzellerzeitung.ch

Redaktion St. Galler Tagblatt

Chefredaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Jürg Ackermann (ja, Stv., Tagesleiter), David Angst (da, Chefredaktor Thurgauer Zeitung), Odilia Hiller (oh, Stv., Tagesleiterin), Andri Rostetter (ar, Stv., Leiter Ostschweiz), Daniel Walt (dwa, Stv., Leiter Online).

Ressortleitungen: Christina Genova (gen, Ostschweizer Kultur), Thomas Griesser (TG, Wirtschaft Ostschweiz), David Scarano (dsc, Appenzeller Zeitung), Ruben Schönenberger (rus, Toggenburger Tagblatt und Wiler Zeitung), Thomas Schwyzer (ts, Werdenberger und Obertoggenburger), Yvonne Stadler (ys, Produktion und Gestaltung), Daniel Wirth (dwi, St. Gallen/Gossau/Rorschach).

Adresse: Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen. Telefon: 071 272 77 11. E-Mail: zentralredaktion@tagblatt.ch.

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktion: Patrik Müller (pmü, Chefredaktor), Roman Schenkel (rom, Stv./Leiter Nachrichten und Wirtschaft), Raffael Schuppisser (ras, Stv./Leiter Kultur, Leben, Wissen).

Leitung Produktion & Services: Umberto W. Ferrari (uwf).

Ressortleitungen: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (awa, Co-Ressortleiterin), Doris Kleck (dk, Co-Ressortleiterin); Wirtschaft: Andreas Möckli (mka, Ressortleiter); Kultur: Stefan Künzli (sk, Teamleiter); Leben/Wissen: Katja Fischer De Santi (kaf, Co-Teamleiterin), Sabine Kuster (kus, Co-Teamleiterin); Sport: Etienne Wullermin (ewu, Ressortleiter); Ausland: Samuel Schumacher (sas, Ressortleiter).

Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau. Telefon: 058 200 58 58; E-Mail: redaktion@chmedia.ch.

Service

Abonnemente und Zustelldienst: Telefon 071 272 72 72. E-Mail: leserservice@tagblatt.ch.

Technische Herstellung: Tagblatt Print/NZZ Media Services AG, Im Feld 6, Postfach, 9015 St. Gallen, Tel. 071 272 73 42.

Anzeigen: CH Regionalmedien AG, Appenzeller Zeitung, Kasernenstrasse 64, 9102 Herisau, Telefon 071 353 96 30, E-Mail: inserate@appenzellerzeitung.ch.

Abonnementspreise: Print und Digital: Fr. 47.– pro Monat oder Fr. 522.– pro Jahr; Digital Plus: Fr. 33.– pro Monat oder Fr. 368.– pro Jahr; Digital: Fr. 14.50 pro Monat oder Fr. 145.– pro Jahr (inkl. MWST).

Auflage und Leserzahlen: Verbreitete Auflage Appenzeller Zeitung: 9623. Verbreitete Auflage Gesamtausgabe St. Galler Tagblatt: 109 077 Leser Gesamtausgabe St. Galler Tagblatt: 266 000. Verbreitete Auflage CH Regionalmedien: 358 641. Leser CH Regionalmedien: 944 000. Quelle Auflagen: WEMF 2019. Quelle Leserzahlen: MACH Basic 2019-1.

Eine Publikation der

ch media



Letzten Sommer war das Bloch in der Atacama-Wüste in Chile unterwegs.

Bild: Thomas Rickenmann

Das Bloch nimmt Kurs auf Urnäsch

Die Gemeinde plant, für das Kunstobjekt einen Unterstand im Dorfzentrum zu bauen.

Karin Erni

Das Urnäsch Bloch, das im Winter 2011 geschlagen wurde, ist ein ganz besonderes Stück Holz. Statt zersägt und verarbeitet zu werden, wurde es zum Kunstobjekt und reist es seit Jahren um die Welt. Derzeit befindet es sich in Chile. Zuvor war es unter anderem in Berlin, Schanghai, New York und Südafrika. An allen Orten wurde das Bloch in lokale Kunstproduktionen und Festivitäten mit einbezogen und erhielt dabei immer wieder ein neues Gesicht. Als nächste Stationen des ungewöhnlichen Urnäschers sind derzeit Indien und Australien im Gespräch. In etwa drei Jahren soll der Baumstamm schliesslich wieder zurück in sein Heimatdorf kommen.

Ein Baumstamm, aufgeladen mit Geschichten

Die Gemeinde Urnäsch erhalte den Baumstamm als Leihgabe und werde ihn der Öffentlichkeit zugänglich machen, sagt

Gemeindepräsident Peter Kürsteiner «Es wäre schade, wenn man dieses Kunstobjekt, das so viele spannende Geschichten erlebt hat, einfach irgendwo verrotten lassen würde». Die Gemeinde plant daher, das Bloch auf dem Kanzleiplatz im Dorfzentrum auszustellen. Dieser soll im Zuge der Bauarbeiten von Gemeindeganzlei und Wohnhaus ohnehin aufgewertet werden. An diesem zentralen Standort liesse sich zusätzlich eine Verbindung mit dem nahegelegenen Brauchtums-museum herstellen, so Kürsteiner. «Um das wertvolle Kulturgut vor der Witterung zu schützen, soll es einen einfachen Unterstand erhalten. Wie dieser genau aussehen soll, ist noch nicht festgelegt.»

Mit den Kunstwerken und Materialien, die durch die Reise des Blochs zusammengekommen sind, könnte in einem mit dem Museum verbundenen Raum eine Art Wunderkammer geschaffen werden, regt Johannes

«Es wäre schade, wenn man das Kunstobjekt, das so viele spannende Geschichten erlebt hat, irgendwo verrotten lassen würde.»



Peter Kürsteiner
Gemeindepräsident Urnäsch

M. Hedinger vom Künstlerkollektiv Com&Com an. Er hat das Projekt gemeinsam mit Marcus Gossolt ins Leben gerufen und begleitet es auf all seinen Stationen. Es seien zum Schluss über 700 Menschen, die etwas mit dem Bloch gemacht haben, so Hedinger. «Der Baumstamm, den die Dakota-Indianer von North-Dakota treffend als «global talking stick» bezeichnet haben, kann eine Vielzahl von Geschichten erzählen.»

Bloch ist Thema an Kunstaussstellung

Im Rahmen einer Ausstellung zum Thema Kunst und Folklore werden ab März Teile des Bloch-Projektes im Centre Pompidou in Metz und später in Marseille gezeigt werden. Die Ausstellung zum Einfluss der Folklore auf die Kunst zeigt Werke aus rund 200 Jahren Kunstgeschichte, begonnen bei den Nabis und Gauguin, über Beuys bis Matthew Barney. Com&Com's Betrag enthält auch zehn Bilder

des Gontner Bauernmalers Marc Trachsler, der die bisherigen Stationen des Blochs in Bildern festgehalten hat. Ein Zusammenschnitt von Filmen der bisherigen Reise und eine Weltkarte vervollständigen den Schweizer Beitrag.

Die beiden Initiatoren des Bloch-Projektes haben den Baumstamm im Jahr 2011 für 3000 Franken ersteigert. Mittlerweile wurde ein Vielfaches dieser Summe in den Transport des Ungetüms investiert. Wurde am Anfang Geld über Crowdfunding gesammelt, seien es heute vor allem Partner, Stiftungen und Sponsoren, die das Projekt mitfinanzieren, sagt Hedinger. «Je nach Finanzkraft übernehmen die Gastgeber einen Teil der Kosten. Meist müssen wir jedoch selber Geld bringen.» Rund eine halbe Million Franken dürfte die Reise bisher gekostet haben. Einen nennbaren Wert habe das Kunstobjekt nicht. «Es ist unbezahlbar.»

Einblick in die Welt der «hölzigen» Berufe

Über 200 Jugendlichen haben die Berufstage der Appenzeller Schreiner und Zimmerleute besucht.

Die Berufstage der Appenzeller Schreiner und Zimmerleute in Teufen, gewährt Oberstufenklassen jährlich einen Einblick in die Berufswelt. Dieses Jahr besuchten 214 Mädchen und Knaben aus 16 Schulklassen von Schwellbrunn bis Obereggen den Anlass. Dort erhielten sie einen allgemeinen Einblick in die Berufswelt und Tipps, wie etwa: «Ruft selber an, denn Ihr wollt schnuppern gehen, nicht Mami oder Papi». Mit dem Einstieg in die Berufswelt steige die Selbstverantwortung. Und so heisst es in der Werkstatt: «Wer gut arbeitet, hat früher Feierabend.»



Die Jugendlichen haben gelernt, dass nicht jeder Holztyp auf dieselbe Art geschliffen werden kann.

Bild: Clemens Fässler

Die Fertigung eines Pfannenuntersetzers stellte am Anlass die Verschiedenartigkeit der Hölzer und damit das Lebendige am Naturstoff Holz in den Mittelpunkt. Die Mädchen und Knaben lernten, dass Holz nicht einfach Holz ist, sondern ganz unterschiedlich zu schleifen oder zu bohren ist. Beim zweiten Produkt, einem Bilderrahmen, lag der Fokus auf den verschiedenen Arbeitsschritten. Der Rohling war bereits zuvor mit der CNC-Maschine ausgefräst worden und musste geschliffen werden. Ausserdem galt es, die Rückwand zuzuschneiden und

den Fuss vorzubereiten. Die beiden «hölzigen» Berufe, die im Mittelpunkt des Anlasses standen, zeichnen sich durch ihre Vielseitigkeit aus. Jedes Unternehmen hat seine eigenen Spezialitäten. Beispielsweise gibt es Schreiner im Bereich Innenausbau, Fensterbau oder Möbelschreiner, andere auf den Fertigelementbau und nochmals andere auf die Renovation von alten Dachstuhl. Die Vielseitigkeit wird trotzdem jeweils in den überbetrieblichen Kursen zusammengeführt. (pd)